

Kanäle im thierischen Körper genannt, welche entweder Blut oder Lymphe führen. Erstere heißen Blut-, letztere Saugadern. Die Blutadern werden wieder in Schlag- und eigentliche Blutadern unterschieden. S. Schlagader, Blutader. Saugader.

Adverrenkung. Dieser Name, welcher sehr unsinnig ist, wird von Schmieden u. a. den Verstauchungen, Ausdehnungen u. s. w. an den Gliedmaßen beigelegt.

Adstringirende Mittel. So nennt man diejenigen Arzneisubstanzen, welche normale oder krankhafte Ausleerungen beschränken und hemmen, die Secretionen vermindern, und daher im Allgemeinen bei Atonie des thierischen Körpers überhaupt und seiner einzelnen Theile insbesondere angezeigt, mithin insofern den erschlaffenden Mitteln entgegengesetzt sind. Zum innern Gebrauche werden Eichenrinde, Drachenblut, Kinogummi und Alaun häufig angewendet, zum äußern zieht man den Zink, das Blei, und den Alaun vor.

Adynamie. — Adynamia. — Gleichbedeutend mit Kraftlosigkeit, Schwäche. Als Beiwort wird es bei Fiebern und andern Krankheiten gebraucht, um das Unvermögen der Natur, die Krankheit zu bemeistern, und Krisen hervorzubringen, zu bezeichnen.

Aegyptische Salbe. — Unguentum aegyptiacum. — Wird aus 5 Unzen gepulvertem Grünspan, 1 Pfund Honig, und 7 Unzen Weinessig durch Zusammenkochen bereitet, und zur Heilung und Reinigung fauler Geschwüre von Kurschmieden sehr häufig angewendet.

Aether. So wird eine überaus flüssige und reizende Flüssigkeit genannt, welche durch Destillation der Schwefel- oder Essigsäure mit gereinigtem Weingeist gewonnen ist, und den Namen des Schwefel- oder Essigäthers — Aether sulphuricus oder aceticus — erhalten hat. Sie wird für ein kräftiges krampfwidriges Mittel gehalten, und bei Blähungskolik und Rinnbackenkrampf empfohlen. Die Gabe ist von einer halben bis ganzen Unze, welche mit 12 Unzen Wasser verdünnt und schnell gereicht werden muß. Kleinern Thieren giebt man $\frac{1}{2}$ — 2 Drachmen.

Aethiops. — Mineralmoor. — Gleiche Theile Quecksilber und Schwefel zusammengerieben bilden den Mineralmoor, Aethiops mineralis. — Zwei Theile rohes Spießglanz aber, ein Theil Quecksilber und eben so viel Schwefel bilden den Spießglanzmoor, Aethiops antimonialis. Beide wirken entschieden auf die Haut, und werden als Alterationsmittel bei Hautkrankheiten von 1 — $1\frac{1}{2}$ und 2 Unzen, so wie auch zuweilen als wurmwidrige Arzneien angewendet.

Aetzalk, s. Kalk.

Aetzmittel. — Cauterium. — Dieses spielt in der Thierheilkunde eine bedeutende Rolle. Man unterscheidet zwischen actuellen und potentiellen Aetzmitteln oder Cauterien. Den erstern gehören an: Das Brenneisen oder der Brenncylinder, und sie heißen deswegen actuell, weil sie durch den in ihnen enthaltenen hohen Grad von Wärmestoff, wenn sie mit dem Thierkörper in Berührung kommen, auf denselben äzend und zerstörend wirken. Die letztern, oder potentiellen, sind aus dem Mineralreiche, und es gehören zu ihnen namentlich: Die Schwefelsäure, Salzsäure, Salpetersäure, schwefelsaures Eisen, Kupfergebrannter Alaun, salzsaurer Kalk, salpetersaures Silber, (Höllenstein) u. m. a. Die potentiellen Aetzmittel sollten viel seltener als die actuellen angewendet werden, weil der Thierarzt die letztern mehr in seiner Gewalt hat, jene dem Thiere größern und länger dauernden Schmerz verursachen, und überdient oft noch nachtheilige Nebenwirkungen erzeugen. S. Brennen.

After. — Anus. — So heißt die, in der Regel verschlossene und zusammengezogene, unter dem Schweife der Thiere liegende Endöffnung des Darmcanals. Sie stellt sich daselbst als ein ringförmiger Wulst dar, welcher beim Pferde mehr, beim Rinde weniger hervorsticht. Bei dämpfigen Pferden bewegt er sich aus- und einwärts, beim Athmen und Husten wird er vorgedrängt. Wenn das Pferd Roth entleert, drängt sich seine innere Fläche in Gestalt einer Rose vor, die aber bald zurücktritt. Bei elenden oder abgekarrten Pferden steht er zuweilen mehr oder weniger offen. Bei neugeborenen Thieren ist der After zuweilen verwachsen, oder stellt eine Kloake vor, d. h. eine Höhlung, in die zugleich auch die Harnröhre einmündet.

Afterbildungen. — Pseudoorganisationen. — Auch Aftergewächse genannt. Man versteht darunter neue, zum Wesen des thierischen Organismus nicht gehörige, durch krankhafte wuchernde Ernährung und Bildung entstandene Organe, welche auf dem Thierkörper, und zwar meistens auf einer Membran, wachsen, sich aus ihm ernähren, und zu seiner Gesundheit und Vollkommenheit nicht nur nicht nothwendig sind, sondern dieselbe sogar mehr oder weniger beeinträchtigen und stören. Sie bestehen aus thierischer Gallerte, Zellgewebe, Fasern und Gefäßen, besitzen ein eigenthümliches Leben, und führen die besondern Namen der Balggeschwülste, Warzen, Schwiele, Polypen, u. s. w. S. d. A.

After = Fistel. — Fistula ani. — Sie kommt selten vor, und ist in der Regel nur die Folge einer Operation, z. B. des Englifirens, wenn der erste Schnitt zu nahe am After gemacht worden ist, oder wol auch in Folge der ungeschickten rohen Application von Klystieren. Die